

Er ist unscharf an den Rändern

Von Neophyte5150

Kapitel 1: Wer hat in meinen Kopf geschaut und dich aus meinem Traum gebaut

"Was für eine unmenschliche Uhrzeit!", nuschelte Bela in sein Kissen, als um 6 Uhr morgens der Wecker klingelte.

Farin liebte es, früh aufzustehen und den Tag voll und ganz zu genießen. Bela konnte man zu solch Uhrzeiten höchstens noch einmal zum Umdrehen bewegen.

Da der Große aber keinerlei Anstalten machte, das lästige Fiepen abzustellen, musste Bela wohl oder übel aus seinem warmen Bett.

Murrend und irgendwas über einen gehässigen Sack murmelnd schlich er zum Wecker, brachte ihn zum Schweigen und schmiss sich sogleich wieder unter seine warme Decke.

"Willst du auch Frühstück?", schallmeite es aus der Küche. Die Schlafzimmertür wurde darauf mit einem lauten Knall zugeschmissen.

"Das bedeutet wohl nein.", murmelte Farin grinsend vor sich hin.

Bela erwachte von einem Duft, den er mehr liebte als alles andere: Farin.

Er saß direkt vor ihm auf der Bettkante und lächelte ihn verträumt an. Er sah aus, als hätte er schon seit Jahren dort gesessen und Bela beim Schlafen zugesehen. Seine Augen strahlten eine unheimliche Ruhe und Vertautheit aus.

Bela bekam Gänsehaut, als er hinauf sah und in diesem Blick regelrecht versank.

Minutenlang sahen sie sich an. Vielleicht waren auch schon Stunden vergangen, keiner von beiden hätte es gewusst. Selbst wenn, wäre es ihnen egal gewesen.

Sie kannten sich nun schon 25 Jahre und noch immer waren sie voneinander fasziniert wie eh und je. Sie wagten es kaum zu blinzeln, aus Angst, eine Bewegung des anderen zu verpassen.

Farin streckte langsam seinen Arm aus und berührte sanft Belas Wangen. Dieser zuckte ein wenig bei der Berührung zusammen, hielt jedoch dem Blick weiterhin stand.

"Ich liebe dich...", mehr gehaucht als gesprochen kamen die Worte bei Bela an. "...mehr als alles andere."

Noch immer lächelte der Blonde und streifte mit seinen Fingern sanft über Belas Haut. Er brauchte nicht zu antworten, sein Glitzern in den Augen war Farin genug Antwort.

Der Größere beugte sich zu Bela vor und legte seine Lippen auf die des anderen. Es war ein hauchzarter Kuss. Beide schlossen die Augen und genossen diesen Augenblick, diesen stillen, wunderschönen Augenblick.

Als Bela seine Augen öffnete blickte er in die grün-grauen Augen seines Gegenübers.

"Ich liebe dich auch.", flüsterte er leise.

"Kein Leben ohne dich."